

Lahmheit, Humpeln oder Hinken

Wenn das Tier plötzlich lahmt, humpelt oder hinkt, ist das für die Besitzer erst mal ein Schreck. Was kann passiert sein? Muss ich gleich zum Tierarzt?

TEXT: BARBARA MAISENBACHER

Konnte ein akutes Ereignis beobachtet werden, zum Beispiel beim Herumtollen ein Tritt in ein Erdloch oder ein Sturz, so kann kurz abgewartet werden, ob eine Lahmheit auftritt und wenn ja, ob diese nach ein paar Schritten von allein wieder verschwindet. Schwieriger wird es, wenn die Lahmheit nicht auf ein bestimmtes Ereignis zurückgeführt werden kann, sondern einfach so aufgetreten ist. Wichtig ist es nun, systematisch von den Pfoten bis zur Schulter bzw. der Hüfte den Hund vorsichtig zu untersuchen und abzutasten.

Manchmal hat sich nur ein kleiner Fremdkörper zwischen den Zehenballen (Stein, Buchecker usw.) versteckt, der leicht zu entfernen ist. Es kann aber auch ein schwerwiegendes Gelenkproblem sein, welches sich durch das veränderte Gangbild zum ersten Mal bemerkbar macht. Wenn ein Knochenbruch oder eine schwere Prellung, Muskel- oder Sehenschäden befürchtet werden müssen, sollte der Hund auf jeden Fall schnell beim Tierarzt und nicht zuerst beim Tierphysiotherapeuten vorgestellt werden.

Lahmheit – wovon ist konkret die Rede?

Lahmheit, Humpeln und Hinken sind Begriffe, welche gar nicht so leicht abzugrenzen sind. Während Humpeln und Hinken umgangssprachliche Bezeichnungen sind, ist Lahmheit ein wissenschaftlich definierter Begriff aus der Veterinärmedizin. Mit dem Begriff Lahmheit meint der Tierarzt oder Therapeut eine Störung im Gangbild des Hundes.



Zeigt der Hund Lahmheit, sollte er systematisch untersucht werden, im Zweifelsfall gleich beim Tierarzt. Bild: rhii/stock.adobe.com

Tiermedizinisch werden vier Grade von Lahmheit unterschieden:

- » Lahmheit ersten Grades: Das Gangbild ist kaum sichtbar gestört.
- » Lahmheit zweiten Grades: Das Gangbild ist zwar sichtbar verändert, die betroffene Gliedmasse wird aber noch eingesetzt.
- » Lahmheit dritten Grades: Das Gangbild ist schon deutlich verändert, die betroffene Gliedmasse wird zeitweise nicht mehr voll eingesetzt, hat also oft keinen Bodenkontakt mehr.
- » Lahmheit vierten Grades: Das Gangbild ist schwer gestört, die betroffene Gliedmasse wird voll entlastet, hat also keinen Bodenkontakt mehr.

Aufgrund der Überlastung der anderen Gelenke und der Wirbelsäule können bei einer Lahmheit dritten und vierten Grades Folgeschäden entfernt von der eigentlich betroffenen Gliedmasse entstehen – es kann zu Fehlhaltungen und Fehlbelastungen kommen. Es kann umgekehrt jedoch ebenfalls aus einer Schon- oder Fehlhaltung und Kompensation eine Lahmheit entstehen. Das heisst, die Ursache des Problems ist nicht unbedingt an der Gliedmasse zu finden, die ein verändertes Gangbild zeigt. Anstelle einer direkten Erkrankung des Bewegungsapparats kann einer Gangveränderung aber auch eine stoffwechselbedingte Erkrankung zugrunde liegen.



Lahmheiten werden in der Befundung in Hangbeinlahmheit und Stützbeinlahmheit unterschieden.

Die Stützbeinlahmheit: Sie tritt auf, sobald der Hund sich stützt, also beim Belasten und Aufsetzen/Aufstützen der Gliedmasse. Für das Stützen sind lediglich bestimmte Abschnitte der Extremitäten zuständig, nämlich die passiven Bewegungsorgane, d. h. die Knochen und der Sehnen- und Bandapparat, der die Gelenke verbindet. Aus diesem Grund ist bei der Stützbeinlahmheit die Ursache in diesem Bereich zu suchen, was die Diagnostik aber nicht unbedingt vereinfacht.



Eine Lahmheit kann viele Ursachen haben, wie zum Beispiel in diesem Beispiel eine Hautveränderung am Pfotenbereich. Bild: Barbara Maissenbacher

Die Hangbeinlahmheit: Diese Form finden wir vor, wenn eine Gliedmasse nach vorne geführt wird. Also in der Hangbeinphase, nämlich dann, wenn die Extremität unter dem Rumpf hängt und eine Pendelbewegung in Richtung nach vorne ausgeführt wird, der Hund sozusagen raumgreifend läuft. Für diese aktive Bewegung ist die Muskulatur zuständig und deshalb bei der Hangbeinlahmheit vorwiegend betroffen. Allerdings zeigt sich bei Entzündungen des Ellenbogen- und Schulter- sowie Hüftgelenks eine verlangsamte Vorwärtsbewegung der Extremität und somit ebenfalls eine Schrittverkürzung.

Die gemischte Lahmheit: Diese setzt sich aus den beiden bereits genannten Lahmheiten zusammen und ist beim Vorstellen des Hundes nicht eindeutig aufteilbar. Sie tritt dann auf, wenn der Hund an mehreren Krankheitsursachen leidet. Beispiele sind Verstauchungen, Gelenksentzündungen, Arthrose im Ellenbogen-, Schulter-, Hüft- oder Kniegelenk, Frakturen im Beckenbereich; aber auch bei der Greyhound-Sperre, bei Muskelerkrankungen sowie bei spinalen Lähmungen und bei Myopathien kann diese gemischte Lahmheit auftreten.

Um die gemischte Form besser erkennen zu können, wird bei der Ganganalyse darauf geachtet, dass der Hund nicht nur vor- und zurüchläuft, sondern auch im Kreis mit Richtungswechseln.

Die richtige Diagnose stellen

Eine Lahmheit, ein Humpeln oder Hinken ist eine wichtige Botschaft unseres Tieres, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Der Tierhalter kann durch genaue Beobachtung der Umstände viel zur korrekten Diagnose- und Befundung durch den Tierarzt beitragen. Leider gibt es in diesem Bereich trotzdem immer wieder vorschnelle und falsche Diagnosen. Idealerweise filmt der Hundehalter das Tier kurz mit dem Handy, wenn es läuft. Wichtig ist, dass das Tier gut beim Laufen erkennbar ist und am besten wird dabei auf die betroffene Gliedmasse gezoomt.



Die Physiotherapie verfügt über verschiedene Therapietechniken, um eine Lahmheit zu behandeln.

Bilder: Barbara Maissenbacher

Tierärzte und Physiotherapeuten stellen Ihnen Fragen, um durch die Anamnese den Befund/ die Diagnose genau erstellen zu können. So kann das Tier, falls nötig, direkt zu einem Spezialisten überwiesen oder weiteren diagnostischen Möglichkeiten wie Röntgen, CT, MRI, Ultraschall oder Blutabnahme zugeführt werden. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt:

- » Seit wann läuft das Tier so?
- » Wann tritt die Gangbildveränderung, also die Lahmheit, das Hinken oder Humpeln auf?
- » Nach einer Ruhephase, beim Aufstehen oder nach Belastung (Laufen)?
- » Kommt das veränderte Gangbild gelegentlich oder regelmässig vor?
- » Ist ein Geschehnis vorausgegangen und wenn ja, wann und was?
- » Tritt das Tier mit der Pfote noch auf oder vermeidet es das Abstellen?
- » Zieht es beim Laufen immer wieder ein Bein an und nach einem bis drei Schritten läuft es wieder normal?
- » Läuft das Tier steif oder pendelt es mit der Gliedmasse beim Laufen?

Dies ist nur ein Ausschnitt von Fragen, da jedes Tier individuell befundet und diagnostiziert wird.

Eine Lahmheit an der Gliedmasse kann nicht nur muskuläre, knöcherne oder neurologische Ursachen haben. Schmerzen aufgrund einer Entzündung, wegen einer stoffwechselbedingten oder organischen Erkrankung sowie

Tumoren können ebenfalls für eine Lahmheit verantwortlich sein. Daher ist es wichtig, dass der Tierphysiotherapeut weiss, wann das Tier zu einem Tierarzt für die Abklärung überwiesen werden muss.

Die Lahmheit behandeln

Physiotherapeutische wie auch alle anderen komplementären und manuellen Behandlungsmethoden haben das Ziel, die Beweglichkeit des Tieres zu normalisieren, wieder herzustellen oder zu verbessern und Schmerzen zu vermindern oder zu verhindern. Unsere Tiere profitieren von einer guten Zusammenarbeit zwischen den Tierbesitzern, Therapeuten und Tierärzten. Vertrauen und Geduld gehören dazu. Alles zusammen ist der Schlüssel zum Erfolg.

Aus physiotherapeutischer Sicht können wir die Lahmheit mit verschiedenen manuellen Techniken, Ultraschall, elektronischen Behandlungen (TENS), Laser, Stosswellen usw. therapieren. Präventiv wird für das Tier und den motivierten Tierhalter ein Home-Programm mit aktiven Übungen erstellt. 🐾

BARBARA MAISSENBACHER ist Kleintierphysiotherapeutin mit den Schwerpunkten manuelle Therapie und Sporttherapie. Sie kümmert sich insbesondere um stationäre Patienten aus der Rehabilitation und Neurologie. www.dog-vitalis.ch